



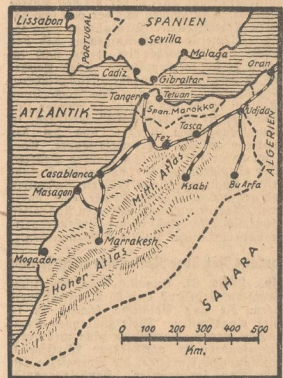
MITTELDEUTSCHES NACHRICHTENBLATT

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 234

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 25. AUGUST 1943

Die Karte des Tages



Anspruch der USA auf Marokko als Protektorat

Das Interesse der Amerikaner an Marokko hat wirtschaftliche und militärische Gründe. Am Eingang des Mittelmeeres kann dieses ehemalige französische Besitztum eine Schlüsselrolle spielen. Seit Beginn dieses Jahrhunderts ist es aus diesem Grunde ein Zankapfel zwischen den Großmächten. Seine von Frankreich erschlossenen Bodenschätze lassen das Land in bergbauhafter Hinsicht als das zukunftsreichste aller Altisländer erscheinen. Marokko hat mit 450 000 qkm etwa ein Fünftel von der Ausdehnung Frankreichs, 6,2 Millionen Einwohner, darunter 227 000 Europäer, und 161 000 Juden wurden 1936 gezählt. Die wichtigsten Städte sind Casablanca mit 257 000, Fez mit 144 000 und Marrakesch mit 190 000 Einwohnern. Bestimmend für den Charakter der marokkanischen Wirtschaft sind Ackerbau und die Viehzucht. Natürlich haben die Bodenschätze für die Amerikaner größere Bedeutung. An erster Stelle steht die Phosphatgewinnung, Eisen und Manganerz, Blei, Zink und Antimon folgen.

Vor Standleys Abberufung aus Moskau

ost. Stockholm, 24. August. Der US-Verbotsminister in Moskau, Admiral Standley, soll von seinem Posten abberufen werden. Diese Meldung kommt von einem „antifachen Sender“ in Washington. Zudem ist er in Washington noch nicht amtlich beauftragt worden. Im übrigen ist man bestrebt, die Annahme zu vermeiden, daß die Abberufung Standleys in unmittelbarem Zusammenhang mit der Abberufung Stimson's steht. Das alles ist jedoch nur Vermutungen, der klaren Bild der angloamerikanischen Öffentlichkeit für das verheerliche Spiel hinter den Kulissen zu trüben. Eine ist jedenfalls sicher: Die Möglichkeit einer Abberufung Standleys von Moskauer Posten ist schon vor langen Wochen erörtert worden, aber nicht etwa weil eine neue Situation in den Beziehungen zu der Sowjetunion und den USA eingetreten wäre, sondern weil man Standley genau so wie seinen Vorgänger für einen Verlagerer in Moskau hält.

Bersärfste Warmbereitschaft in London

hw. Stockholm, 24. August. Nach englischen Berichten überwiegen in der Nacht zum Dienstag über England deutsche Luftstreitkräfte. Am Dienstag, heißt es, hätten deutsche Flugzeuge englische „kontinentale“ Städte am Kanal beschossen. London befindet sich in verärgelter Warmbereitschaft, und der englische Nachrichtenbericht beschränkt sich auf die Möglichkeit verhöflicher Gegenaktionen vor.

Silfzweizer „Thor“ in Japan

ab Tokio, 24. August. Die enge militärische Zusammenarbeit Deutschlands und Japans findet im Kampf auf dem Meere ihren durch die große räumliche Entfernung bedingten sichtbarsten Ausdruck. Japans Schiffe bestimmen die allierte Flotte auf dem Schmalen des Pazifik, während deutsche Kriegsschiffe und Silfzweizer Meereen besetzen. Das jüngste Beispiel für diese Zusammenarbeit bietet der deutsche Silfzweizer „Thor“. Er lief nach einem längeren, erlaubten Unternehmern unter dem Kommando des Silfzweizertrügers Kapitän zur See Günther Günzler, in einem japanischen Hafen ein und wurde dort in lauerndster Höflichkeit empfangen.

Der volle Abwehrerfolg über Berlin

Die unorganisierte Luftverteidigung hängte dem Gegner schwere Verluste zu

berlin, 24. August. Die Reichshauptstadt hat in der Nacht zum Dienstag einen Vorgehensplan von den feindlich angelegten Großangriffen aus der Luft bekommen. In mehreren Wellen flohen starke feindliche Bomberverbände, von Westen kommend, in den Zeitraum über Großberlin ein und griffen die Stadt mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben an. Die Schutz- und Beobachtungsstellen, die dadurch in den Bombenverleuten angegriffen wurden, sind erheblich. Außerdem hatte die Bevölkerung Verluste an Toden und Verletzten. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Gegner diesmal im Gegensatz zu den Zerstörungen der letzten Wochen mit voller Macht gegen die Reichshauptstadt zuzuliegen beabsichtigte. Nach den bisherigen Beobachtungen hat der Angriff vom Dienstag jedenfalls den bisher schwersten Angriff vom 1. März noch an Schärfe überboten.

Aber die englisch-amerikanischen Angreifer haben sehr schnell ihre Antwort erhalten. Es gab keinen Moment, in dem die Luftverteidigung im Angriff durch den Gegner durchgebrochen wurde. Besonders die Nachtjagdarmee war mit einem

harten Einsatz zur Stelle und konnte zusammen mit der Bodenabwehr dem in mehrmaligen Wellen gegen das innere Stadtgebiet vorrückenden Gegner erhebliche Verluste zufügen. Bisher sind nicht weniger als 60 mehrmotorige Bomber als vernichtet gemeldet. Jedoch besteht die Möglichkeit, daß diese Zahl sich erhöht, weil noch eine Reihe von Abschussmeldungen vorliegt, bei denen das Verbleibungsverfahren noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnte. Die Dinge liegen hier ähnlich wie bei dem am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Angriff auf libidische Städte, wo sich die Zahl der vernichteten Feindflugzeuge nachträglich noch fast verdoppelte.

Wenn der Gegner also gealaut hatte, mit diesem ersten malterten Angriff gegen die Reichshauptstadt verhältnismäßig leichtes Spiel zu haben, so ist er einer härteren Zählung erliegen. Er hat die Zerstörung und öffentlichen Gebäuden ohne jede militärische Bedeutung mit einem Prozentaus von Berlin beahft, der weit über das in England getätigt als normal bezeichnete Ausmaß von 10 v. h. hinausgeht. Auf der anderen Seite hatte die Berliner Bevölkerung (Fortsetzung auf Seite 2)

Reichsführer // Himmler Reichsminister des Innern

Dr. Frid Reichsprotector — Reichs arbeitsführer Hierl Reichsminister

ndb. Berlin, 25. August. Der Führer hat den Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Konstantin Freiherr von Neurath, auf seinen Antrag vor diesem Amte einberufen. Zum Reichsprotector in Böhmen und Mähren hat der Führer den Reichsminister des Innern Dr. Wilhelm Frid ernannt und ihn von den Posten des Reichs- und Präfekturalministers des Innern sowie des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung entbunden. Freiherr von Neurath und Dr. Frid bleiben weiterhin Reichsminister. Den leitenden Staatssekretär im Reichsministerium des Innern Hans Pflünder hat der Führer auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Reichs- und Präfekturalminister des Innern sowie zum Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung hat der Führer den Reichsführer // und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler ernannt.

Reichsminister des Innern

Reichs arbeitsführer Hierl Reichsminister

Reichsminister des Innern

Reichs arbeitsführer Hierl Reichsminister

Reichsminister des Innern

Reichs arbeitsführer Hierl Reichsminister

Reichsminister des Innern

Reichs arbeitsführer Hierl Reichsminister



Himmler

Dr. Frid

Hierl

K. H. Frank

Diffrent zur Befiegung Deutschlands ungenügend

London, 24. August. Zu große techn. Schwierigkeiten für eine weitere Front

London, 24. August. In London ist, wie schon die Meldungen mit aller Schärfe hervorheben, die Forderung nach Errichtung einer weiteren Front stärker denn je. Als Grund für dieses mit den sowjetischen Wünschen übereinstimmende Verlangen kommt in englischen und sowjetischen Verhandlungen fast die Einsicht zum Ausdruck, daß die Sowjets Deutschlands zuwege bringen könnten. Dieser Gesichtspunkt steht hinter allen noch so geräuschvoll vorgebrachten englischen und sowjetischen Problematiken auch am Tage nach der deutschfeindlich bekanngebenen Märschung über Moskau.

Die „Pranda“ muß geteilt, das ist unmdglich, ist, einen vereinigten Schlag allein von Osten her gegen Deutschland zu führen. Gleichwohl weiß sie unumveränderlich die wichtigste strategische Lage der britischen Insel über die Abberufung, die man unter allen Umständen ausüben müsse. Nur aus dieser Perspektive erklärt sich das Trägen in Stalin, seine Unzufriedenheit mit der bisherigen

Salung der Allierten und seine Abneigung, sich erinneren mit verächtlichem Spott über Europa oder einer einseitigen Verlagerung der Angriffoperationen nach dem Pazifik abzufinden. Für die Allierten drängt aber die Zeit gerade im Pazifik so sehr, daß sie dort noch weniger als in Europa weitere Monate verlieren zu können glauben.

Der Führer hat erklärt in der „Daily Mail“, daß die Verögerung einer „zweiten Front“ nicht ein mangelndem Wunsch oder Willen liege, die praktische Lösung dieser Aufgabe hängt aber von den notwendigen Kräften und Mitteln ab. Für moderne Landungsunternehmen braucht man eine umfassende technische Ausrüstung und große Vorbereitungen. Wenn aber bestimmte Möglichkeiten nicht vorhanden sind, vorbereitet werden können, kann es unmöglich gelingen. Das sind die Lehren, die England und die USA offensichtlich aus dem verlustreichen, verlangsamten und nicht planmäßig ablaufenden Sialtunternnehmen gezogen haben.

Landeseigene Verbände

Von Oberstleutnant a. D. Benary

Die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht der letzten Wochen haben den operativen Einsatz der landeseigenen Verbände bei der Bandenkämpfung im Hinterland der Ostfront des letzten anerkennend hervorzuheben. Bilder im illustrierten Teil der Tageszeitung und den illustrierten Zeitschriften haben die deutsche Öffentlichkeit in ihren vertraut gemacht.

Die landeseigenen Verbände setzen sich zusammen aus Angehörigen verschiedenartiger Völker und Stämme, die während der letzten fünf-undzwanzig Jahre die Kräfte des Bolschewismus über sich geföhlt haben. Vergleichen hatten sich wackere Männer aus ihren Reihen gegen sie aufgebäumt. Sie hatten es bitter zu bereuen und, wenn nicht gar ein Genickschuß ihrer Dasein ein Ende setzte, Hab und Gut, Haus und Hof verloren, waren in einem Arbeitslager im hohen Norden oder Fernen Osten, im besten Falle in einem Kolchos oder einer Stachanowfabrik geendet.

Erst als der Führer des deutschen Volkes den Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus aufnahm, als seine und die mit ihm verbündeten Regimenter die Grenzen der Sowjetunion überschritten, begann Morgenrot ihren Zukunftsstimmeln aufzuhehlen, begann allmählich in den von Bolschewismus geknechteten Völkern die Überzeugung Bahn zu brechen, daß der deutsche Soldat, dessen wohlwollende, hilfsbereite Haltung gegenüber allem was nicht bolschewistisch vernechtet war, sie Tag für Tag am eigenen Leibe beobachten konnten, auch für ihre Freiheit kämpfte.

Da war es nur ein kleiner Schritt weiter, ihn in seinem Kampf ideell und materiell mit der Arbeitskraft der Hände und mit der Waffe in der Faust zu unterstützen. Im Kleinen hob es an. Freiwillige aus der Bevölkerung stellten sich in den Dienst der Kampfen oder der Versorgungsgruppen. Kriegsgelände verdoppelten aus eigenen Stücken ihren Einsatz. Als Köche, als Troßführer, als Pferdepfeger, als Krankenwärter machten sie sich nützlich. Sie begleiteten die Truppe auf dem Vormarsch des Sommers und des Herbstes 1941/42, sie hielten sie bei uns in den Wintermonaten des Winters 1941/42 „Dobrowolez“, die Freiwilligen, nannten sie sich gern. Allmählich übernahmen sie auch Funktionen in Organisationen, die den aktiven Einsatz gegen ihre bisherigen Unterdrücker auf ihre Fahnen geschrieben hatten: Legionen, Schwadronen, Abteilungen von geringerer und größerer Stärke.

Die Bewegung zog weitere Kreise, als im Sommer 1942 die deutsche Front in Gebiete einrückte, in denen Völkern lebten, die wie früher schon das zaristische, erst recht jetzt das bolschewistische Joch zahnkränkelnd getragen und nur auf eine Gelegenheit gewartet hatten, es abzuwerfen: Die Kosaken am unteren Don, am Kuban, am Terek, die Tataren auf der Krim und an der Wolga, die Kaukasusvölker und die Bergstämme Asienberichts. Die deutsche Heeresleitung forderte diese Bestrebungen. Sie stellte den landeseigenen Verbänden die nötigen Führer, Waffen und Kampferäte, sie kleidete sie ein und gab ihnen artige Abzeichen und Wappenschilder, sie bildete sie neuzeitlich aus, aber bei ihrer Schulung Rücksicht auf ihre kämpferische Eigenart. Wußte sie doch, daß sie es überwiegend mit Männern zu tun hatte, denen von den Vätern her soldatisches Erbgut überkommen war, die als Naturkinder über einen gesunden kämpferischen Instinkt verfügten, die z. B. in der Geländeaussnutzung, in der Wetterhärte, in der Schießfertigkeit und im Angriffsgest des deutschen Kameraden gleichkamen. Ebenso nahm sie in der Unterbringung, in der Verpflegung, in der Gestaltung ihrer Freizeit, in der Ausübung ihrer religiösen Pflichten Rücksicht auf ihre Lebensgeflogenheiten und ihr Brautraum. Durch Heranbildung zahlreicher Dolmetscher sorgte sie für eine reibungslose Verständigung zwischen Schern und Lehrern, Vorgesetzten und Untergebenen. Auf Föhrungen durch deutsche Kulturstätten und Wirtschaftsbetriebe, in weltanschaulichen Vorträgen und Unterweisungen machte sie diese Männer mit dem deutschen Wesen vertraut, ließ sie ihren Unterschied zwischen deutschem und bolschewistischem Wesen klar vor Augen treten.

So bildeten sich alsbald feste Verbände, die wohlgeordnet zum Kampfeinsatz schienen. Vor allem im Bandenkrieg, beim Durchkämmen der weiten Sumpfwälder des Mittelrusses haben sie sich voll bewährt. Aber auch in den Kämpfen an der Front haben sie ihren Mann gestanden. Ja, einige von ihnen haben in Stalingrad — vereint mit den deutschen, rumänischen und kroatischen Regimenter und Batalionen — das höchste Opfer ihrer Einsatzbereitschaft gebracht.

Die freiwilligen Verbände sind landsmannschaftlich in geschlossenen Einheiten zusammengefaßt: die Ukrainer, die Kosaken, die Krim- und die Wolgataren, die Georiger, die Asienberichts, die Armerier, die Nordkaukasier. Dazu kommen in steigendem Maße die Russen selber. Ständig wächst die Zahl der Ueberläufer, die sich



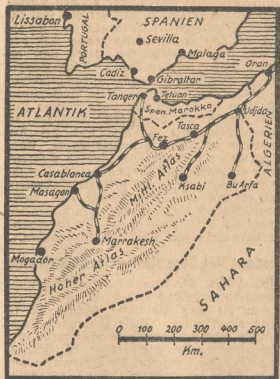
MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 234

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 25. AUGUST 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wans

Anspruch der USA auf Marokko als Protektorat
Das Interesse der Amerikaner an Marokko hat wirtschaftliche und militärische Gründe. Am Eingang des Mittelmeeres kann dieses ehemalige französische Besitztum eine Schlüsselrolle ausüben. Seit Beginn des Jahrhunderts ist es aus diesem Grunde ein Zankapfel zwischen den Großmächten. Seine von Frankreich erschlossenen Bodenschätze lassen das Land in bergbaulicher Hinsicht als das zukunftsreichste aller Altländer erscheinen. Marokko hat mit 450 000 qkm etwa ein Fünftel von der Ausdehnung Frankreichs, 6,2 Millionen Einwohner, darunter 237 000 Europäer und 161 000 Juden wurden 1936 gezählt. Die wichtigsten Städte sind Casablanca mit 257 000, Fes mit 144 000 und Marrakesch mit 190 000 Einwohnern. Bestimmend für den Charakter der marokkanischen Wirtschaft sind Ackerbau und die Viehzucht. Natürlich haben die Bodenschätze für die Amerikaner größere Bedeutung. An erster Stelle steht die Phosphatgewinnung. Eisen und Manganerz, Blei, Zink und Antimon folgen.

Vor Standens Abberufung aus Moskau

ost. Stockholm, 24. August. Der U.S.A. Botschafter in Moskau, Admiral Standens, soll von seinem Posten abberufen werden. Diese Meldung stammt von einem „amtlichen Sprecher“ in Washington. Trotzdem ist sie in Washington noch nicht amtlich bekannt worden. Am wichtigsten ist man betrübt, die Annahme zu verbreiten, daß die Abberufung Standens in unmittelbarem Zusammenhang mit der Abberufung Vinogradovs liege. Das alles ist jedoch nur Vermutungen, den deren Blick der angloamerikanischen Öffentlichkeit für das verfehlte Spiel hinter den Kulissen zu trüben. Eins ist jedenfalls sicher: Die Möglichkeit einer Abberufung Standens von Moskauer Posten würde schon vor langem Wochen enden, wenn nicht die Beziehungen zu der Sowjetunion und den U.S.A. eingetreten wäre, sondern weil man Standens genau so wie seinen Vorgänger für einen Verlagerer in Moskau hält.

Verstärkte Alarmbereitschaft in London

hw. Stockholm, 24. August. Nach englischen Berichten operierten in der Nacht zum Dienstag über Östengland deutsche Luftstreitkräfte. Am Dienstag heißt es, hätten deutsche Flugzeuge englische Grenzstationen in Kent beschnitten. London befindet sich in verstärkter Alarmbereitschaft, und der englische Nachrichten dienst bereitet erneut auf die Möglichkeit verstärkter Operationen vor.

„Hilfskreuzer „Thor“ in Japan

ab. Tokio, 24. August. Die eine gemeinschaftliche Kriegsführung Deutschlands und Japans findet im Kampf auf dem Meere ihren durch die große räumliche Entfernung bedingten sichtbarsten Ausdruck. Japans Schiffe begleiten die alliierte Flotte auf dem Schlachtfeld des Pazifik, während deutsche Kriegsschiffe und Hilfskreuzer die Handelswege des Feindes auf allen Meeren zu kämpfen. Das ständige Beispiel für diese Zusammenarbeit bietet der deutsche Hilfskreuzer „Thor“. Er hat nach einem längeren, erfolgreichen Unternehmen unter seinem Kommandanten, Mittelkreuzer Kapitän zur See Günther Gumpert, in einem japanischen Hafen ein und wurde dort in feindseligerlicher Woll empfangen.

Der volle Abwehrerfolg über Berlin

Die unorganisierte Luftverteidigung fügte dem Gegner schwere Verluste zu

ri. Berlin, 24. August. Die Reichshauptstadt hat in der Nacht zum Dienstag einen Vorschmack von den längst angekündigten Großangriffen aus der Luft bekommen. In mehreren Wellen flogen starke feindliche Bomberverbände, von Westen kommend, in den Luftraum über Großberlin ein und griffen die Stadt mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben an. Die Tags- und Gendächter wurden, sind erheblich. Außerdem hatte die Bevölkerung Verluste an Toten und Verletzten. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Gegner diesmal im Gegenzug an den Stürzen der letzten Wochen mit voller Wucht gegen die Reichshauptstadt zuzuschlagen beabsichtigt. Nach den bisherigen Wahrnehmungen hat der Angriff vom Dienstag ebenfalls den bisher schwersten Angriff vom 1. März nach an Heftigkeit übertraffen.

Aber die englisch-amerikanischen Angreifer haben sehr schnell ihre Antwort erhalten. Sie gerieten schon beim Anflug in die hart geführte Luftverteidigungszone, deren Abwehrkräfte in der letzten Zeit bedeutend erweitert worden waren, und wurden durch Flak und Nachtjäger schon vor Beginn des eigentlichen Angriffs hart durcheinander gebracht. Besonders die Nachtjäger waren mit einem

starken Einsatz zur Stelle und konnte zusammen mit der Bodabwehr dem in mehrmaligen Wellen gegen das innere Stadtgebiet vorrückenden Gegner erhebliche Verluste zufügen. Bisher sind nicht weniger als 90 mehrmotorige Bomber als vertrieben gemeldet. Jedoch besteht die Möglichkeit, daß diese Zahl sich erhöht, weil noch eine Reihe von Höhenbomben vorliegt, bei denen das Betätigungsvorhaben noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnte. Die Dinge liegen hier ähnlich wie bei dem am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Angriff auf holländische Städte, wo sich die vertriebenen Feindflugzeuge nachträglich noch oft verpöbelte.

Wenn der Gegner also geglaubt hatte, mit diesem ersten massierten Angriff gegen die Reichshauptstadt, verhältnismäßig leichtes Spiel zu haben, so ist er einer schweren Täuschung erlegen. Die Vernichtung oder Beschädigung von friedlichen Wohnbauten und öffentlichen Gebäuden ohne jede militärische Bedeutung mit einem Verlust von Verlusten bezahlt, hat weit über das in England gelegentlich als normal bezeichnete Ausmaß von 10 v. D. hinausgeht. Auf der anderen Seite hätte die Berliner Bevölkerung (Fortsetzung auf Seite 2)

Landeseigene Verbände

Von Oberleutnant a. D. Benary

Die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht der letzten Wochen haben den opfermutigen Einsatz der landeseigenen Verbände bei der Bandenkämpfung im Hinterland der Ostfront des ätheren anerkennend hervorgehoben. Bilder im illustrierten Teil der Tageszeitungen und den illustrierten Zeitschriften haben die deutsche Öffentlichkeit mit ihnen vertraut gemacht.

Die Landeseigenen Verbände setzen sich zusammen aus Angehörigen verschiedenartiger Völker und Stämme, die während der letzten fünfundzwanzig Jahre die Kräfte des Bolschewismus über sich gelächelt haben. Vergeblich hatten sich wackere Männer aus ihren Reihen gegen sie aufgebäumt. Sie hatten es bitter zu bereuen und, wenn nicht gar ein Genickschuß ihrem Dasein ein Ende setzte, Hab und Gut, Haus und Hof verloren, waren in einem Arbeitslager im hohen Norden oder Fernen Osten, im besten Falle in einem Kolchos oder einer Stachanowfabrik geendet.

Erst als der Führer des deutschen Volkes den Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus aufnahm, als seine und die mit ihm verbundenen Regimenter die Grenzen der Sowjetunion überschritten, begann Morgenrot ihren Zukunftsstimmeln aufzuhellen, begann allmählich in den vom Bolschewismus geknechteten Völkern die Überzeugung Bahn zu brechen, daß der deutsche Soldat, dessen wohlwollende, hilfsbereite Haltung gegenüber allem, was nicht bolschewistisch versucht war, sie Tag für Tag am eigenen Leibe beobachten konnten, auch für ihre Freiheit kämpfte.

Da war es nur ein kleiner Schritt weiter, ihn in seinem Kampf ideell und materiell — mit der Arbeitskraft der Hände und mit der Waffe in der Faust zu unterstützen. Im Kleinen hob es an. Freiwillige aus der Bevölkerung stellten sich in den Dienst der Kämpfenden oder der Versorgungsgruppe. Kriegsgefangene verdoppelten aus eigenen Stücken ihren Einsatz. Als Köche, als Troßfahrer, als Pferdepfleger, als Krankenwärter machten sie sich nützlich. Sie begleiteten die Truppe auf dem Vormarsch des Sommers und des Herbstes 1941/42; sie hielten bei ihr aus in den Witterungsübungen des Winters 1941/42. „Dobrowolez“, die Freiwilligen, nannten sie sich gern. Allmählich übernahmen sie auch Funktionen in Organisationen, die den aktiven Einsatz gegen ihre bisherigen Unterdrücker auf ihre Fahnen geschrieben hatten: Legionen, Schwadronen, Abteilungen von geringerer und größerer Stärke.

Die Bewegung zog weitere Kreise, als im Sommer 1942 die deutsche Front in Gebiete einrückte, in denen Völkerschichten wohnten, die wie früher schon das zaristische, erst jetzt durch das bolschewistische Joch zähneknirschend getragen und nur auf eine Gelegenheit gewartet hatten, es abzuwerfen: Die Kosaken im alten Don, am Kuban, am Terek, die Tataren auf der Krim und an der Wolga, die Kaukasusvölker und die Bergstämme Aserbeidshans. Die deutsche Heeresleitung förderte diese Bestrebungen. Sie stellte den landeseigenen Verbänden die nötigen Führer, Waffen und Kampfgeräte, sie leisteten den Einsatz in den Völkern ihr soldatisches Erbgut übernommen war, die als Naturkinder über einen gesunden kämpferischen Instinkt verfügten, die z. B. in der Geländeaussnutzung, in der Wetterhärte, in der Schießfertigkeit und im Angriffsgestalt den deutschen Kameraden gleichkamen. Ebenso nahm sie in der Unterbringung, in der Verpflegung, in der Gestaltung ihrer Freizeit, in der Ausübung ihrer religiösen Pflichten Rücksicht auf ihre Lebensgegebenheiten und ihr Brauchtum. Durch Heranbildung zahlreicher Dolmetscher sorgte sie für eine reibungslose Verständigung zwischen Schülern und Lehrern, Vorgesetzten und Untergebenen. Auf Führung durch deutsche Kulturstellen und Wirtschaftsbetriebe, in weltanschaulichen Vorträgen und Unterweisungen machte sie diese Männer mit deutschem Wesen vertraut, ließ sie ihnen den Unterschied zwischen deutschem und bolschewistischem Wesen klar vor Augen treten.

So bildeten sich alsbald feste Verbände, die wohlgeleitet zum Kampfeinsatz schienen. Vor allem im Bandenkrieg, beim Durchschneiden der weiten Sumpfwälder des Mittelabschnittes haben sie sich voll bewährt. Aber auch in den Kämpfen an der Front haben sie ihren Mann gestanden. Ja, einige von ihnen haben in Stalinrad vereinigt mit den deutschen, russischen und kroatischen Regimenten und Bataillonen — das höchste Opfer ihrer Einsatzbereitschaft gebracht.

Die freiwilligen Verbände sind landsmannschaftlich in geschlossenen Einheiten zusammengefaßt: die Ukrainer, die Kosaken, die Krim- und die Wolgatauren, die Georgier, die Aserbeidshaner, die Armenier, die Nordkaukasier. Dazu kommen in steigendem Maße die Russen selber. Ständig wächst die Zahl der Überlebender, die sich

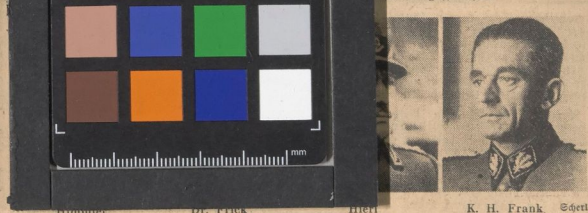
Reichsführer 44 Himmler Reichsminister des Innern

Der Herr Reichsminister

Herr einer obersten Reichsbehörde unmittelbar. Dem Reichsführer Konstantin Diehl hat der Führer und Begünstiger eines Reichsleiter.

Nennung des neuen Reichsprotectorats und Wählers Karl Hermann Diehl zum Staatsminister in ihm im Range der Reichsleiter.

Diehl einer obersten Reichsbehörde unmittelbar. Dem Reichsführer Konstantin Diehl hat der Führer und Begünstiger eines Reichsleiter.



K. H. Frank, Sekretär

Ostfront zur Befreiung Deutschlands ungenügend

Londons Entschuldigung: Zu große technische Schwierigkeiten für eine weitere Front

hw. Stockholm, 24. August. In London ist, wie schwedische Meldungen mit aller Schärfe hervorheben, die Forderung nach Errichtung einer weiteren Front härter denn je. Als Grund für dieses mit den sowjetischen Behörden übereinstimmende Beklagen kommt in englischen und sowjetischen Verträgen jetzt die Einsicht zum Ausdruck, daß die Sowjets an der Ostfront allein keine Befreiung Deutschlands zuzuge bringen könnten. Dieser Gesichtspunkt steht hinter allen noch zu geräuschvoll propagierten englischen und sowjetischen Vorarbeiten auch am Tage nach dem deutschereits bekannthegebenen Rückzug aus Ostfront.

Die „Wanda“ muß gefahren, das es unmöglich ist, einen veränderten Schlag allein von Osten her gegen Deutschland zu führen. Gleichzeitig stellt sie unumkehrbar die allmähliche strategische Lage der britischen Streitkräfte ab. Für moderne Landungsunternehmen braucht man eine umfassend technische Ausrüstung und große Vorbereitungen. Wenn aber bestimmte Möglichkeiten nicht vorhanden sind, werden die Unternehmen nicht durchgeführt werden können, kann es unmöglich gelingen. Das sind die Befürchtungen, die die U.S.A. offensichtlich aus dem vertriebenen, verunglückten und nicht planmäßig ablaufenden Stützpunkten unternehmen gegeben haben.

Daltung der Alliierten und keine Abneigung, sich entweder mit verstärktem Bombenerzögerung der Angriffsoperationen nach dem Pazifik abzugeben. Für die Alliierten hängt aber die Zeit gerade im Pazifik so sehr, daß sie dort noch weniger als in Europa weitere Monate verlieren zu können glauben.

Diehl einer obersten Reichsbehörde unmittelbar. Dem Reichsführer Konstantin Diehl hat der Führer und Begünstiger eines Reichsleiter.